

## **Die Ernährung im Lager Neue Bremm**

Der Inhaftierte Pierre de Froment über die Verpflegung bei den Arbeitskommandos:

„Die zwei Suppen täglich sind gut, aber die Brotration, 200 g, die mit der Suppe die ganze Tagesration bildet, ist zu gering, um vorzuhalten, umso mehr, als die Arbeit sehr schwer ist: Erdarbeiten und Betonieren im neuen Lager, Feldarbeit (das beste), Bauarbeiten in Saarbrücken, selbst auf Bunkerbaustellen, Waggons mit Kohle oder Steine entladen, Bauarbeiten in den umliegenden Fabriken; unsere Kräfte schwinden von Tag zu Tag mehr und ein schrecklicher Hunger wütet die ganze Zeit in unseren Gedärmen.“

Aus Christian Bernardac: Des Jours sans Fin. Genf 1976 S. 41) zitiert in Dietmar Renger, Raja Bernard: Neue Bremm. Saarbrücken 1984. S. 44

Der Inhaftierte Louis Miguet über die Menge des Essens:

„Einige erhalten eine Art Teller aus den Kochgeschirren (...) rund, mit einem etwa zwei Zentimeter hohen Rand. Es wird mit einer gelblichen Flüssigkeit gefüllt, Kochwasser von verwelkten Kohlblättern. Ich bekomme ein Blatt, der bestbediente zwei. Nicht die Spur irgendeines Fettes, wir zählten die Löffel: 43 für die Glücklichen. Das wird bis zum Abend alles sein. Ein Blick auf die Hasenställe an der Küche: Sie – die Hasen – haben gute Kohlblätter, grün und gesund. Zweifellos essen wir das, was sie ihnen nicht geben wollten.“

Aus: Dietmar Renger, Raja Bernard: Neue Bremm. Saarbrücken 1984. S. 45

Der Inhaftierte Louis Miguet über das Essen im Lager:

„Morgens: Eine Schüssel voll Kaffee, (...) dazu ein Stückchen Brot, nicht ganz zwei Finger dick. Mehrmals haben wir das Gewicht geschätzt: um die 80 g. Das war die beste Mahlzeit des Tages.“

Aus: Dietmar Renger, Raja Bernard: Neue Bremm. Saarbrücken 1984. S. 46